

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. Bei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Druckungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garnonzeile ober deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die dreispaltige Zeile 10 Pfg. berechnet.

Nro. 11.

40. Jahrgang.

Donnerstag den 23. Januar 1879

Ämtliche Bekanntmachung.

Revier Winnenben.

Stangen - Verkäufe.



Am
**Dienstag den
28. d. M.**
aus der Winter-
halbe (bei Herdt-
mannsweller):

fichtene Reissstangen:
2230 Stk. bis 3 m lang,
1720 " 3-4 " "
1420 " 4-6 " "
550 " 6-8 " "
100 " über 8 " "

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im
Schlag unten.
Am Mittwoch den 29. d. Mts.

aus der Hardt (bei Hegnach):

fichtene Derbstangen:

30 Stk. bis 9 m lang,

340 " 9-12 " "

fichtene Reissstangen:

1070 Stk. bis 3 m lang,

1200 " 3-4 " "

1780 " 4-6 " "

1710 " 6-8 " "

540 " über 8 " "

2 birchene Wagnerstangen, ferner 1 Km.
eichen Anbruchholz, 380 buchene und
eschene Wellen, 3 Loose eichenes Astreisig,
1 Loos Großkreis.
Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr im
Schlag auf dem Hardtacker.

Reichenberg den 21. Jan. 1879.

K. Forstamt.

Bechtner.

Privat-Anzeigen.

Gewerbebank Waiblingen.

Die ordentliche

Generalversammlung

findet Samstag den 1. Februar

Abends 8 Uhr,

im Postsaal statt.

Tagesordnung:

- 1) Rechenschaftsbericht vom Jahr 1878,
- 2) Neuwahl des Vorstands und Aufsichtsraths.

Die Mitglieder werden mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Tagesordnung zu zahlreicher Theilnahme eingeladen.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur Kenntniß daß Ihm neben der Vertretung des Schwäbischen Merkurs auch die des

Neuen Tagblatts

für unsern Bezirk übertragen ist.

Abonnements hierauf wollen bei Ihm aufgegeben und rechtzeitige Bestellungen gemacht werden.

Achtungsvoll

Waiblingen den 21. Jan. 1879.

Der Agent:

Ehrn. Oppenländer.

Für 1 M. 80 Pf.

kann bei allen württemb. Postämtern die „Neckar-Zeitung“ (Heilbronn) auf die Monate Februar und März abonniert werden.

Stuttgarter

katholische Kirchenbauweise

pr. Stück 1 M. sind zu haben bei

C. F. Duck in Waiblingen.

Stuttgart, 20. Jan. 1879.

Trauer-Anzeige.



Heute früh 2 Uhr starb da-
hier unerwartet schnell unsere
gute Mutter, Groß- und
Schwiegermutter
Barbara Rienzle
geb. Kuhnle von Waiblingen im 59.
Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bittet im Namen
der Hinterbliebenen:

Der Sohn:

Th. D. Rienzle.

Waiblingen.

Zu vermieten.

In meinem weißen Hause, Gartenstr.,
die Parterrewohnung mit 4 Zimmern nebst
allem Zugehör auf Georgii zu beziehen.

G. Thurner.

Waiblingen.

Mitleser

zum Schwäbischen Merkur sucht.
Wer? sagt die Redaktion.

Korb.

Ein junger kräftiger

Schmid

findet sogleich Arbeit bei

Gottlob Baun, Schmid.

Wettläufen bei Kindern
und Erwachsenen beiden Ge-
schlechtes beseitigt ein seit Jahren
erprobtes Mittel. Versandt ge-
gen Nachnahme von 1 M. Be-
stellungen sind zu machen unter
der Adresse D. T. 47 postlagernd
Stuttgart. Verschwiegenheit
Ehrensache.

Strümpfelbach.

Gibt sehr schönen

Bernhardinerhund

hat zu verkaufen.

Röhleswirth Wöbinger.

Spezialarzt Dr. Kirchhoffer in
Straßburg, Elsass, behandelt speziell
Schwächezustände, Pollut., nächl. Bett-
nässen, Impot., Syphilis.

Bösartige Knochen- und Fußgelenkschmerzen, nasse
und trockene Flechten, Salzfuß u.
offene Wunden jeder Art werden sicher geheilt
durch das berühmte **Schrader'sche Pflaster**
(Indian-Pflaster). Post 3 M.
Apoth. Schrader, Feneberg-Str. Stuttgart.

Schrader's Weiße Lebensessenz

ist das vorzüglichste aller diätetischen Hausmittel und sollte deshalb in keinem Hause fehlen. Pr. Pl. 1 A allein ächt von Apoth. Schrader, Feuerbach.

Anerkennung. Es freut mich, mittheilen zu können, daß die weiße Lebensessenz 3 magenleidenden Personen von hier Heilung von ihren Schmerzen und frische Arbeitskraft wieder geschenkt hat. Sie bezeugen mir oft ihren Dank, daß ich ihnen das rechte Mittel verschafft habe.

Pfarrer Eggelhaaf, Hageloch bei Tübingen.

In Waiblingen vorrätzig bei **C. F. Buch.**

Die besten Waaren bei hiesigen
Herrn Apothekermeister in allen
Fällen der Natur

Fabrikmarke.   Fabrikmarke.

Schrader'sche Trauben-Brust-Honig.

Die besten Waaren bei hiesigen
Herrn Apothekermeister in allen
Fällen der Natur

zünftiger, lindwendel. Mittel bei hiesigen
Herrn Apothekermeister in allen
Fällen der Natur

Per Flac. 1 M., 1 1/2 M. u. 3 M.

Apoth. Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Vorrätzig zu haben bei C. F. Buch.

Württemberg.

Leonberg, 20. Jan. (Hundeversandt. Wasserleitung.) Vor einigen Tagen sind von Essig jun. zwei Prachtexemplare von Hunden an Se. Majestät den König Humbert nach Rom und zwei an die berühmte Künstlerin Maria W. Asley nach Philadelphia via Antwerpen versandt worden. — Die Nachbar-gemeinde Höfingen wird demnächst vom Olensthal herauf eine Wasserleitung bekommen.

Heilbronn, 20. Jan. (Falschmünzer.) Gestern abend wurde hier in der Hartmann'schen Wirthschaft ein Bueche verhaftet und dem K. Obergerichtsgericht zur Untersuchung überliefert, welcher dem Wirth an Zahlung statt ein falsches Thalerstück geben wollte, das der Gastgeber aber sofort am dumpfen Klang und an dem undeutlichen Gepräge als unächt erkannte. Ohne sich in weitere Erörterungen einzulassen, übergab Herr Hartmann das zweideutige Thalerstück einem gerade eintretenden Polizeisoldaten, welcher sogleich bemerkte, daß schon seit einigen Tagen in fünf bis sechs andern Wirthschaften falsche Markstücke von unbekanntem Individuen ausgegeben worden seien und scheint es sich da um eine ganze Falschmünzerbande zu handeln. Es ist bezeichnend für die Praxis dieser Betrüger, daß dieselben stets in der Abenddämmerung in den betreffenden Wirthschaftslokalen sich einfanden, schnell einen Schoppen tranken und sich dann ihr falsches Geldstück wechseln ließen, um mit der zurückgehaltenen Münze sich dann noch ehe das Gas angezündet wurde, zu entfernen. So trat schon vor acht Tagen in eine hiesige Wirthschaft in der Göthenthurmstraße in der Abenddämmerung ein Mann mittleren Alters in der gewöhnlichen Kleidung eines Fabrikarbeiters, ließ sich ein Glas Bier geben und übergab, nachdem er es getrunken hatte, der Wirthin ein Markstück. Dieselbe, nichts Schlimmes ahnend, gab ihm auch darauf heraus und der Betreffende entfernte sich. Nicht lange darauf fand sich aber bei ihr ein Polizeisoldat ein und fragte sie, ob sie nicht vor Kurzem zweideutiges Geld eingenommen habe; sie wies nun ihr Taschengeld vor und nach einigem Prüfen fand der Polizeisoldat das Markstück heraus, welches sie von dem Unbekannten eingenommen hatte. Es war falsch. Hoffentlich gelingt es auch diesen letzteren dingfest zu machen und der Falschmünzerwerkstätte auf die Spur zu kommen.

Vom Scharben, 19. Januar wird dem „D. Volksbl.“ geschrieben: Am Dienstag (14.) Abend sei der Schweinehändler Haller im „Sandhäusle“ bei Pfullendorf eingekehrt; der frühere Besitzer der Wirthschaft habe ihn gefragt, ob er sich nicht fürchte, mit seinem Geld durch den großen Pfullendorfer Wald (Gegen Ostlach) zu gehen. „Mit meinem Hunde fürchte ich drei nicht“, antwortete Haller und ging seines Weges. Im Walde knallt ein Schuß und der Hund stürzt nieder. Haller zieht seinen Revolver — ein Knall und der herantommende Angreifer liegt auch zu Boden. Nach anderer Version schlug er ihn mit dem Stocke nieder. Als er Feuer machte und seinen Gegner besichtigte, war es — der frühere Besitzer vom Sandhäusle. Er kehrt zurück in die Wirthschaft und fragt nach dem Manne. „Er ist auf kurze Zeit aus-

gegangen.“ „Den findet Ihr draußen im Walde neben meinem Hunde todt.“ Haller habe beim Gericht Anzeige gemacht, sei aber sofort auf freien Fuß gesetzt worden.

Murrhardt, 18 Jan. Am letzten Montag ereignete sich im Schanzentunnel ein Unglücksfall. Ein Italiener kam zwischen zwei Wagen und erlitt solch bedeutende Quetschungen, daß er gestern im Eisenbahnhospital den Geist aufgab.

(Neues Papierformat.) Beim Beginn eines neuen Geschäftsjahrs möchten wir unsere Leser darauf aufmerksam machen, daß seit dem 1. Oktober 1877 für den amtlichen Gebrauch der sämtlichen Staats- und Gemeindebehörden im ganzen deutschen Reich ein neues einheitliches Papierformat (von 33 cm. Höhe und 21 cm. Breite) eingeführt, und daß dieses Format bei allen an diese Behörden gerichteten Eingaben, Beschwerden, Bittgesuchen, Bau-Eingaben u. s. w. anzuwenden ist. Die Nichtbeachtung dieser längst veröffentlichten Vorschrift hat unter Umständen zur Folge, daß die betreffenden Aktenstücke oder Pläne zurückgegeben werden, wodurch eine doppelte Zeit-, Mühe- und Kosten-Aufwand entsteht. Im Interesse des beehrten Publikums und zur leichteren Durchsicht jener Vorschrift möchten wir namentlich empfehlen, daß Papierhandlungen, Buchbinder und Baubureau das genaue vorschriftsmäßige Papierformat vorrätzig halten beziehungsweise zur Nichtschnur nehmen.

Vibera, 19. Jan. (Postdiebstahl.) In dem benachbarten Ochsenhausen wurde heute Morgen in der Dämmerungsstunde ein überaus frecher Diebstahl ausgeführt. Der Postillon (Sohn des Posthalters und Gasthofbesizers zur „Krone“ hier) war eben beschäftigt, seine Poststücke vom Bureau in den Wagen zu bringen, unter welchen sich auch eine Geldkiste mit 7650 M. befand. Unter dieser Zeit nun muß sich ein Dieb hereingeschlichen haben, dem es auf bis jetzt unerklärliche Weise gelungen ist, sich der Geldkiste zu bemächtigen. Der Postillon bemerkte den Verlust erst bei seiner Herberkunft. Er hatte nur zwei Passagiere im Wagen, die beide aussagten, daß sie wohl gesehen hätten, wie ein Mann das Poststück aus dem Poststückbehälter genommen, doch glaubten sie, der Mann habe seine Berechtigung hierzu. Die vor der Geldkiste vor-sichtshalber aufgestapelten Pakete lagen alle noch in derselben Ordnung da, nur dieses Poststück, beiläufig gesagt ca. 22 Kilo schwer, fehlte. Der Fall steht auf dieser Route einzig da und war für den Posthalter, der selbstverständlich für den Schaden haftbar ist, keine üble Ueberraschung. Wäre es noch wie früher, daß den Postwagen Kondukteure mit gut abgerichteten Hunden beigegeben wären, dann könnten solche freche Diebstähle doch nicht vorkommen.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Jan. Der „Nordb. Allg. Ztg.“ zufolge hat das Reichsgesundheitsamt in Folge der Fortdauer der Pestkrankungen in Südrußland die Maß-

Spielwerke

4 bis 200 Stück spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Blocken, Castagnetten, Himmelstimmen, Harfenspiel etc.

Spieldosen

2 bis 16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbum, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etui, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle etc., alles mit Musik. Stets das neueste empfiehlt

J. S. Sellen, Bern.

Alle angebotenen Werke, in denen mein Name nicht steht, sind fremde; empf. Jedermann direkten Bezug, illustr. Preislisten sende franco.

Waiblingen.

Ein kleiner

Wasserstein

wird zu kaufen gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion d. Bl.

Schuld & Bürgscheine

sind zu haben bei

C. F. Buch.

regeln in Vorbereitung genommen, welche bei weiterem Vorrücken der Seuche zur Abwendung der Gefahr von den Grenzen erforderlich sind. Um diesen Maßregeln durch gemeinsames Vorgehen mit Oesterreich die möglichste Wirksamkeit zu sichern, habe sich im Auftrage des Reichskanzlers der Geh. Regierungsrath Finkelburg nach Wien begeben, wo er die erforderlichen Verabredungen mit den österreichischen Sanitätsbehörden treffen werde.

— Bezüglich der Besteuerung der Branntweinschänken erfährt dasselbe Blatt, man habe sich für eine durch die Landesregierungen aufzuführende Gewerbesteuer, nicht für eine vom Reiche ausgehende Branntweinsteuer entschieden. Die Absicht, die Schankstätten erheblich höher zu besteuern, werde preussischerseits praktisch bethätigt werden, sobald die Reichssteuerreform abgeschlossen sei.

Dortmund, 17. Jan. Die größte Frechheit, welche jemals ein Gauner an den Tag gelegt hat, ereignete sich während der Criminalsitzung am 15. d. M. vor dem hiesigen Gericht. Der Puddler Herlinghaus verschiedener Diebstähle im Rückfalle überführt, stahl in derselben Sitzung, in welcher er der obin angeführten Verbrechen wegen zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde, unter den Augen des Staatsanwalts und der Richter ein Portemonnaie mit Inhalt, welches zum Beweismaterial diente. In der Zelle des Herlinghaus wurde dasselbe, bereits in dessen Kleidern eingnäht, wieder gefunden.

Ratibor, 14. Jan. In den Basalt-Steinbrüchen, bei Bieslau hat sich am Freitag, zwischen 9—10 Uhr Vormittags, ein furchtbares Unglück durch Explosion von Dynamit-Patronen ereignet, welchem mehrere Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Getödtet sind 6 Personen, 10 Personen sind theils schwer, theils minder schwer verletzt, 3 oder 4 Schwerverletzte werden voraussichtlich ihren Wunden erliegen. Die Explosion fand in dem Warthäuschen statt, in welches sich die Arbeiter zurückgezogen hatten, um sich gegen Schneegestöber zu schützen. Die durch die Commission des Kreisgerichts sofort nach dem Unglück eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß die Katastrophe durch die Explosion von angefrorenen Dynamit-Patronen, die man zum Trocknen auf die Platte des geheizten Ofens gelegt und mit einem anderen Topfe bedeckt hatte, herbeigeführt worden ist.

England.

— Nach der „Times“ ist die englische Regierung entschlossen, bei der Grenzberichtigung in Afghanistan so wenig Gebiet als möglich zu nehmen und die afghanische Bevölkerung unabhängig zu belassen. „Ob Kandahar oder Dschellalabad behalten werden sollen, mag der Erörterung vorbehalten bleiben; aber, wenn es zu vermeiden ist, wird kein großes afghanisches Gemeinwesen in englische Herrschaft übergehen. Indessen gibt es einige Stellungen, deren Bedeutung erkannt ist und die nicht werden zurückgegeben werden. Pischin (im Süden) wird wohl als Kornkammer für die Garnison in Quetta behalten werden; das Kurunthal wird britisches Gebiet bis zum Peiwar-Kotal werden, und ebenso wird das ganze Chaiber-Thal behalten werden. Diese Punkte werden uns die Herrschaft über die Thorwege Indiens sichern. Indessen ist kein Grund anzunehmen, daß die inzwischen liegenden Gebiete werden annektirt werden. Die Stämme dieser Distrikte werden unabhängig belassen, obwohl ohne Zweifel Anstrengungen werden gemacht werden, dieselben „unter freundlichen britischen Einfluß“ zu bringen, was fortan um so weniger schwierig sein wird, als die Centralgewalt in Kabul geschwächt worden ist und geschwächt bleiben muß. Die Afghanen sind in ihrem Nationalstolz weniger empfindlich, als man gedacht hatte; dies mag von Schir Ali's überlebensfähiger Centralisation und seinem antifeudalen Despotismus herrühren. Die Niederlagen von Ali-Musdshid und dem Peiwar wurden nicht erwartet, und waren demüthigend, aber sie haben keine Volksleidenschaft entflammt. Die Schuld für das Unglück wird offenbar ausschließlich auf Schir Ali abgeladen und wird auch wahrscheinlich gegen die Ansprüche seines Hauses bei künftigen Kämpfen in die Waagschale fallen. Es ist nicht wahrscheinlich, daß ein gefährlicher Antagonismus durch die Zurückbehaltung Pischins und der Kurun- und Chaiber-Thäler erregt werden wird, nachdem die jüngsten Niederlagen einen solchen nicht hervorzurufen vermocht hatten. Zur gleichen Zeit wird es nöthig sein, von der Forderung nicht abzulassen, durch deren Verweigerung Schir Ali den gegenwärtigen Krieg herausgefordert hat, dem er nun zum Opfer gefallen ist. Fortan muß die englisch-indische Politik in den Hauptstädten Afghanistans, welches immer seine Herrscher sein mögen, durch britische Offiziere repräsentirt sein.“

— In Woolwich hat man die Herstellung eines Riesengeschützes beschlossen, das 160 Tonnen wiegen soll, also gerade noch einmal so viel wie die schwersten dem englischen Heere zur Zeit verfügbaren Geschütze. Zur Bohrung dieses mächtigen Rohres

wird gegenwärtig eine entsprechend große Drehbank in Woolwich gebaut. Weiter soll in Woolwich ein Khran errichtet werden, der das neue Geschütz und auch noch erheblich schwerere Geschütze zu heben vermag. Derselbe wird tausend Tonnen wiegen und wird zur Zeit seiner Vollendung voraussichtlich das größte Instrument seiner Art in der Welt bilden. Die Grundplatte zu dem neuen Khran wird aus 40 Kreisabschnitten bestehen, deren jeder sieben Tonnen wiegt. Die Eisentheile an dem Khran werden zusammen 700 Tonnen wiegen. Bis zur Vollendung des Khrans dürften mindestens zwei Jahre vergehen.

Spanien.

Madrid, 8. Jan. Des Königs nördlicher Moncafi hat sich bereits die Saxe bemächtigt. Man erzählt sich Enthüllungen, die Moncafi in den letzten Stunden vor seinem Tod gemacht haben soll. Die Geschichte, die in verschiedenen Blättern zu lesen ist, lautet folgendermaßen:

Während der 24 Stunden, die Moncafi vor seiner Hinrichtung in der Gefängnis-Kapelle zubrachte, gerieth er nie und da in einen dem Delirium nahen Zustand, in welchem er ausrugte: Auf seiner Reise nach Saragossa habe er einen Brief erhalten mit dem lithographischen Kennzeichen einer Palme und eines Weißen und Schwarzen, die sich umarmten. In diesem Briefe habe er den Befehl gefunden, nach Barcelona zu gehen, was er gethan habe. Im dortigen Bahnhofe sei ihm ein Mann begegnet, mit diesem sei er in eine Droschke gestiegen und derselbe habe ihm die Augen verbunden. Nach einer langen Fahrt sei er vor einem Hause angekommen, mit verbundenen Augen in dieses eingetreten, in einem Saale habe man ihm die Binde abgenommen, ihn in eine geheime Gesellschaft aufgenommen, und mit verbundenen Augen wieder entfernt. Nach Saragossa zurückgekehrt, habe er den Befehl erhalten, nach Madrid zu reisen mit einem verschlossenen Briefe, den er erst nach seiner Ankunft in Paris öffnen dürfe. Unterwegs in Lerida sei seine Neugierde so stark geworden, daß er den Brief eröffnet habe. Er habe darin den Befehl gefunden, den König zu tödten, habe seine Reise fortgesetzt und das Attentat ausgeführt.

Dem Gewerbeblatt entnehmen wir folgendes:

Deutsche Fabrikzeichen!

Mit Befriedigung kann die Wahrnehmung gemacht werden, daß die Benützung des Marken-, Muster- und Patentschutzes Seitens der deutschen Industrie in stetem Wachsen begriffen ist, ein sicheres Anzeichen, daß dieselbe kräftig darnach strebt, sich von ihrer früheren Unselbstständigkeit zur Originalität in ihren Leistungen zu entwickeln.

Einer der durch das Markenschutzgesetz besonders beeinflussten Industriezweige ist die im Laufe des letzten Jahrzehnts von England nach Deutschland übertragene Fabrikation von Nähmaschinenfaden, bei welcher man durch das Vorurtheil des Publicums sich gezwungen glaubte, in der Wahl der Marken sich an die ausländischen Marken anzulehnen. Das Inkrafttreten des Markenschutzgesetzes hat in Folge hievon auf diesem Gebiete zu manchen Prozessen Anlaß gegeben, welche zum Theil viel Staub aufgeworfen haben.

Von der Fabrik von C. Ackermann und Cie. in Heilbrom erfahren wir nun, daß sie wegen einer übrigens als berechtigt anerkannten Ähnlichkeit ihres Fabrikzeichens mit einem erst nach ihnen in Deutschland angemeldeten englischen Fabrikzeichen eine ganz selbständige, neue Marke (Frauenkopf und Schlüssel) für ihre Erzeugnisse angenommen hat.

Im Vertrauen auf die erprobten Qualitäten, die sie liefert, geht die Fabrik von der richtigen Ansicht aus, daß es nicht nöthig ist, ein gutes Fabrikat mit fremder Marke zu bezeichnen, daß es vielmehr Ehrensache des deutschen Fabrikanten ist, sein Fabrikat mit eigenem Zeichen und als deutsches deutlich erkennbar in den Handel zu bringen; die Fabrik ist überzeugt, daß dadurch am Besten beim Publikum der Glauben an die deutschen Erzeugnisse gehoben und die bis jetzt noch bestehende Vorliebe für die ausländischen Marken nach und nach ausgerottet wird, und auch wir theilen diese Ueberzeugung.

Bei der großen Beliebtheit der englischen Marken, welche durch die Länge der Zeit jedem Kaufmann, ja jeder Hausfrau bekannt und gewohnt sind, ist es allerdings keine kleine Aufgabe, eine neue Marke in Aufnahme zu bringen. Wir können daher nicht umhin, dieses lobenswerthe, der einheimischen Industrie zur Ehre gerei-

Hende Vorgehen der Herren C. Adermann und Cie. hiedurch rühmend hervorzuheben, mit dem Wunsche, daß ihm besonders Seitens des Publikums allseitige Unterstützung zu Theil werden möge.

V e r s c h i e d e n e s.

(In der Villa.) In Lichtenberg bei Berlin besitzt der Kommerzienrath J. eine ausmöblirte, während des Winters nicht bewohnte Villa. Ein Gärtner welcher in einer nebenanliegenden Villa wohnt, bemerkt in der Nacht vom 16. zum 17. d. M. in der Wohnung des Kommerzienraths; er vermutete sofort einen Einbruch, bewaffnete sich und eilte nach der Villa. Es waren zwei Diebe, welche die Wohnungsthüren erbrochen und sämtliche Schränke bereits gesprengt hatten; sie merkten bald die ihnen drohende Gefahr und ergriffen, von dem Gärtner verfolgt, die Flucht. Plötzlich langte der eine der Fliehenden einen Revolver hervor und gab auf seinen Verfolger zwei Schüsse ab, glücklicherweise ohne zu treffen; der Gärtner mußte jedoch eine weitere Verfolgung aufgeben. Einer der Diebe rannte dem Anhalter Bahnhof zu, während der Complice auf seiner Flucht die entgegengesetzte Richtung einschlug. Demjenigen, der die Revolvergeschosse abgegeben hatte, passirte auf seiner Flucht das Malheur, in einen Groben zu fallen und bis zur Brust zu versteinen; trotzdem gelang es ihm, sich aufs Trockene zu bringen und zu entkommen.

H a n d e l u n d V e r k e h r.

Fruchtpreise vom Waiblinger Fruchtmarkt am 18. Januar 1879.

Dinkel per Etr. — 4 — 5 80 3 — 4 — 3
 Haber per Etr. 5 4 70 3 5 4 60 3 5 4 35 3
 Gerste per Etr. — 4 — 3 — 4 — 3 — 4 — 3

Landesproduktenbörse Stuttgart. (Börsenbericht vom 20. Januar 1879.) Das Wetter war auch den größten Theil der vorigen Woche veränderlich und erst seit einigen Tagen haben wir bei einer mäßigen Kälte trocken. Im Getreidehandel hat sich an den auswärtigen Plätzen wenig neues zugetragen, indem die mitunter eingetretene bessere Bedarfsfrage nur von kurzer Dauer und auf die Preise ohne Einfluß war. Unsere Börse verkehrte auch heute unter dem Einfluß der flauen Berichte von auswärts in ruhiger Haltung und die Umsätze blieben bei allen Fruchtgattungen beschränkt.

Wir notiren per 100 Kilogr.:

Weizen, russ. 20—21 M. dto. bayer. 19 M. 50 Pf.—20 M. 75 Pf. dto. ungar. 20 M. Kernen 20 M.—20 M. 75. Pf. Dinkel 12 M.

Mehlpreise pro 100 Kilogr. incl. Sack bei Wagenladungen.

Mehl Nr. 1: 32 M 50 Pf.—34 M. dto. Nr. 2: 29 M. 50 Pf.—31 M. dto. Nr. 3: 24 M. 50 Pf.—26 M. dto. Nr. 4: 21 M 50 Pf.—23 M.

In letzter Stunde.

Weihnachtserzählung von G. Neuse.
(Schluß.)

Willst Du keine Unwahrheit auszusagen! rief Frau Wendler Dein Mann muß denken, ich wäre zu einem Buhprediger oder Verkörrechter geschaffen.

Nein, nein! entgegnete Auguste lebhaft; vor Allem der Wahrheit die Ehre, denn Dir zunächst verbanke ich, so Gott will, noch einen glücklichen Weihnachtsabend.

Wie soll ich Ihnen danken, verehrte Frau, sagte Rubersdorf mit warmem Herzensstone. O könnte ich Ihnen doch wenigstens einigermaßen vergelten für das, was Sie meiner Familie heute, gerade heute erwiesen haben.

Nun, ich habe gethan, was ich nicht lassen konnte, erwiderte die junge Frau. — Aber da fällt es mir wie ein Stein auf mein Herz, wenn ich an meinen Mann denke. Dem hoffte ich mit Ihrer Hülfe in einer Geschäftsangelegenheit nützlich sein zu können, aber jetzt, da es zum Treffen kommt, habe ich die Hauptsache „die Firma“ vergessen, um welche es sich handelt, — o Gott wie Jammerschade.

Auch das ist soll und wird Rath werden, sobald er nur erst hier eingetroffen sein wird, suchte sie Rubersdorf anscheinend zu beruhigen.

O das wäre herrlich! Aber jetzt, Auguste, an unsere Arbeit und geschwind die Hände gerührt. — Nach diesen Worten verschwanden die beiden jungen Frauen in einer Nebenstube, während Rubersdorf bei seinen zwei Kindern zurückblieb.

— Papa, fragte Max vertraulich, so kommt wohl der Weihnachtsmann doch noch zu uns?

— Ja wohl, Max, er ist schon dagewesen; er ist der Mutter auf der Treppe begegnet, und bei dieser Gelegenheit hat sie ihm einen Christbaum und verschiedene Gaben für Euch Beide abgenommen, die Ihr nachher bekommen werdet.

Wir bekommen auch einen Weihnachtsbaum? — Ja, wir erhalten einen großen, großen Baum mit vielen Lichtern und schönem Spielzeug. — Papa, da sind wir wohl wieder reiche Leute geworden?

Wenn auch das nicht, lieber Max, — so sind wir doch wenigstens nicht mehr so arm, wie wir es am heutigen Morgen waren.

Rubersdorf plauderte in so trauriger Weise mit seinen Kindern eine geraume Zeit weiter und hatte nur mit der kleinen Ida, welche durchaus zur Tante in die Stube wollte, einige Mühe, sie von ihrem Vorhaben zurückzuhalten. — Die Klingel an der Saalthüre wurde gezogen und meldete Wendler's Ankunft; wenigstens eilte Frau Minna rasch durch die Stube und auf den Vorsaal, ehe er sich nur ordentlich erheben konnte. Auguste folgt ihrer Freundin auf dem Fuße, welche mit triumphirender Miene den vergnügt lächelnden Wendler hereinzog u. ihn mit den Worten vorstellte: Hier ist mein Ehegemahl, Herr Arthur Wendler, ehrfamer Kauf- und Handelsherr der freien Reichsstadt Hamburg, gegenwärtig noch im Zweifel, ob er ein Geschäft hier abschließen soll oder nicht, und hi r stelle ich demselben mein Freundespaar, Herrn und Frau Auguste Rubersdorf vor, welche Letztere ihm bereits aus früheren Briefen nicht ganz unbekannt sein dürfen. — Jetzt, Kinder, begrüßt Euch, dann kommt rasch zur Bescheerung, damit die Kleinen hier nicht gar zu ungeduldig werden.

Die Begrüßung war eine einfache und herzliche; Wendler und Rubersdorf verriethen mit keinem Blicke, daß sie sich bereits kennen und schätzen gelernt hatten. — Die heitere junge Frau stürmte, die Kinder an den Händen führend, voraus nach dem Zimmer, in welchem die Bescheerung vorbereitet war und woselbst sie für Rubersdorf und seine Familie, wie für ihren Gatten ganze Haufen von reizenden Geschenken aufgebaut hatte. — Ursprünglich herrschte in dem Zimmer stumme Freude und stilles Entzücken, namentlich über die halb verzagt und doch zugleich so fröhlich blickenden Kinderaugen, die nur den hellen Lichterbaum anstarrten und sich nicht an den Tisch heranwagten, obwohl vielerlei Spielzeug verlockend für sie auf demselben ausgebreitet lag. Lange herrschte indessen diese feierliche Stille nicht, denn bald machte sich der Jubel der glücklichen Kinderbrust in rückhaltloser Weise Luft; ein Spielzeug nach dem andern wurde geprüft und mit wahrhaft kindlicher Freude dem Papa und der Mama gezeigt und vorprobt. Wendler erhielt von seiner Frau einen prachtvollen Zucksack, den er auf seiner Fahrt von Hamburg ungern entbehrt, und eine prachtvolle Cigarrenspitze, wie er selbige sich lange schon gewünscht hatte. Rubersdorf und Auguste waren gleichfalls mit praktischen Kleinigkeiten bedacht worden.

Aber, lieber Arthur, wo bleibe ich nun, die ich hier Alle beschenkt habe? — komme ich denn von Dir gar Nichts? fragte schelmisch die heitere Minna.

O, bitte um Verzeihung, entgegnete Wendler, Du findest Deine Weihnachtsgeschenke in unserem Hotel morgen früh vor. Aber auch hierher bin ich nicht mit ganz leeren Händen gekommen, wenn auch meine Gabe nur in einer Nachricht aus wenigen Worten besteht. So vernehmen Sie denn: Das Haus Baunack und Sohn ist heute Nachmittag auf Zeit faktischer Besitzer der hiesigen Fabrik Blatt und Comp. geworden und hat Herrn Wilhelm Rubersdorf, der demselben Hause in uneigennütziger Weise wichtige Dienste geleistet und heilsame Rathschläge ertheilt hat, zu seinem Stellvertreter ernannt. Hier diese Depesche meines Hauses ertheilt die Zustimmung zu dem getroffenen Uebereinkommen; und eine zweite von Herrn Blatt ernannt denselben Herrn nach Hinwegräumung unbedeutender Schwierigkeiten auf meinen Vorschlag zum Compagnon der Firma Blatt und Comp. — und Dir mein liebes Weibchen, kann ich somit mittheilen, daß meine Geschäfte hier sehr glücklich geordnet sind.

Die glückliche Stimmung, welche nach dieser Nachricht in dem kleinen Kreise herrschte, läßt sich mit Wort nicht schildern: Minna umschlang weinend und lachend zugleich ihren Gatten und überhäufte ihn mit dankagenden Zärtlichkeiten, während Rubersdorf und Auguste sich freudenthränenden Auges in die Arme fanden und lange Zeit vor Freude und Rührung kaum zu sprechen vermochten.

Endlich sprach Rubersdorf nach mühsamer Fassung: Herr Wendler, trauen Sie meinem Wort, Sie sollen Ihren Entschluß nicht bereuen, den Sie heute Nachmittag beim Dr. Neubauer, wo wir uns kennen lernten, nothgedrungen gefaßt haben. Ich stehe damit mit meinem Kopf und meiner Arbeitskraft ein. Wir aber, Auguste, wollen Gott aus vollem Herzen danken, daß er uns zum frohen Weihnachtsfeste Hülfe sandte, wenn auch erst

in letzter Stunde.